

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kofet für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. österr. Währ. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhaufen.

Inserate aller Art werden in der Hermannstädter Zeitung angenommen; die Wera befragen die Herren: Annoncen-Expeditoren Alois Oppolitz, Wollzeile 22, r. Haasenstein & Vogler in Berlin, Garburg, r. 7, Hartmann & Wollzeile 22, r. Das einmalige Einrichten einer ein halben oder ein ganzen Seite kostet 1 fl., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 3. W. exp. der Zeitungsgeld 4 30 kr. Eigentümern u. Verleger: Th. Steinhaufen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in W. Vajarsch bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 117. Hermannstadt, Samstag am 16. Mai 1868.

Telegramm

der Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

West, 15. Mai. Einem aufstauenden Gerüchte zufolge soll General Vetter zum Kriegsminister ernannt werden.

Dr. Majestät der König reist am 18. d. nach Prag.

Die Verlegung der ungarischen Regimenter in vaterländische Stationen beginnt nächstens.

Amtliches.

Bei der Rechnungsabtheilung des k. ungarischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten wurden ernannt: zu Rechnungsbeamten I. Klasse: der technische Rechnungsbeamte II. Klasse: Franz Vertram und Paul Spargam; — zum Rechnungsbeamten II. Klasse: der Buchhalter Georg Mihalic; zum Rechnungsbeamten III. Klasse der gewesene Honvéd-Pionier-Oberlieutenant Franz Kis; — schließlich zum Rechnungsbeamten III. Klasse bei der Staatsbahnbau-Buchhaltungsabtheilung: Emerich Gluzschi.

Politische Uebersicht.

Wien, 12. Mai. Das Abgeordnetenhaus wird heute den Gesetzentwurf über Einführung von Geschwornengerichten für Presssachen beraten, woran sich sogleich die Verhandlung über die Pressnovelle knüpfen wird. Die Beschlüsse, die der Finanzausschuss gestern gefasst hat, zeigen, daß dort das Ministerium die Majorität für seine Finanzpläne hat.

Die Nachricht der „France“, daß die preussische Besatzung in Mainz zum Theile durch heftige Truppen ersetzt werden soll, bekräftigt sich. Doch ist nach der „Hessischen Landeszeitung“ vorläufig das Uebereinkommen in der Weise getroffen, daß ein heftiges Infanterie-Regiment in die Stellung verlegt wird. Das überwiegende Gros der Besatzung bleibt also noch preussisch.

Die Worte, welche der Kaiser Napoleon in Orleans sowohl auf die Ansprache des Maire wie des Bischof Dupanloup gesprochen, werden, obwohl sie sich mit sichbarem Bestreben von aller Politik fern halten, doch entschieden friedlich gedeutet. Ueberhaupt haben die friedlichen Ideen in dem offiziellen Frankreich wieder entschieden die Oberhand gewonnen, so zwar, daß selbst die Presse davon nicht abweichen muß. Das Verbot des Parlaments gegen eine jede Adresse scheint übrigens nicht ohne allen Einfluß auf diese Stimmung geblieben zu sein, wohnt man doch, es seien demnächst etwaige preussische Vergrößerungsgelüste für längere Zeit beseitigt.

Die mancherlei Interpellationen über die fortgesetzten Mordthaten Frankreichs werden durch den „Constitutionnel“ gelegentlich einer Besprechung des Kriegsbudgets beantwortet. Es wird durch den betreffenden Artikel nachgewiesen, daß Frankreich unter dem Kaiserreich im Verhältnis zu den Einnahmen weniger Ausgaben hat als unter den früheren Regierungen, und daß das neue Militärbudget dem Lande eine größere Stärke geben wird, als es jemals gehabt hat.

Der parlamentarische Konflikt in London steigert sich von Tag zu Tag. In der Unterhausung vom 7. d. M. gab es oft heftige, hitzige Wortgefechte, wie sie seit Jahren im englischen Parlamente nicht vorkamen. Auf den Antrag bezüglich seiner zweiten Resolution antwortete

im Namen der Regierung der Minister des Innern, Mr. Hardy, mit der Erklärung, daß das Ministerium angeknüpftemmaßen weder eine Debatte noch eine Abstimmung veranlassen wolle, den Resolutionen jedoch seine und seiner Partei Genehmigung vorenthalten müsse. Demgemäß wurden die beiden Resolutionen nach einander ohne Abstimmung genehmigt, lebhafter Beifallruf der Opposition begleitete diese Prozedur, und einen Augenblick lang schien es, als ob die irische Kirchenfrage bis auf weiteres (d. h. bis zur Einbringung des Antrages auf eine an die Königin zu richtende Adresse) zur Ruhe gebracht sei. Es kamen nun aber einige Anträge bezüglich des Fonds der irischen Kirchengüter, die so heftige Debatten veranlaßten, daß Disraeli sich zu der Aeußerung verleitete, daß die Mitglieder der Opposition sich schon jetzt wegen der irischen Kirchenbeute in den Haaren liegen. Es folgte nun eine längere Debatte, an der sich auch der Premier beteiligte und mit Euphase eine frühere Behauptung wiederholte, daß durch die Gladstone'schen Resolutionen heillose Verwirrung über das Land gekommen sei, wofür die Szenen, die sich eben im Hause abspielten, den schlagendsten Beweis liefern dürften; worauf Bright erwiderte, daß dieser „letzte Schuß“ gegen die Resolutionen an den Beschlüssen des Hauses und des Landes nichts ändern werde; daß der Premier sich bei seinen Mittheilungen über seine Besprechung mit der Königin abwechselnd aufgebläht und servil benommen habe; daß ein Minister, welcher das Staatsoberhaupt betrügt, indem er ihm die Stimmung des Landes fälschlich schilderte, eben so schuldig sei, als ein Verschwörer gegen die Krone; daß ein Minister, der den Monarchen in einem großen Parteikampfe voranstellt, sich eines schwereren Verbrechens gegen ihn und das Land schuldig mache, und daß ein solches Verbrechen in aller Zukunft nicht gefehlt werden könne. — Auf diesen heftigen Angriff antwortete Lord John Russell mit der Insinuation, daß Bright das irische Kirchengut den Katholiken zuwenden möchte. — Gladstone seinerseits wies diese gegen seinen ehrenwerthen Freund gerichtete Verdächtigung mit Entrüstung zurück und wälzt alle Schuld des ungebührlich heftigen Wortwechsels auf den Führer des Hauses, der die Veranlassung dazu gegeben und Ausdrücke gebraucht habe, wie nie ein Premier vor ihm.

Zur Situation im Orient berichtet der „Osten“ aus Konstantinopel, daß in den dortigen Regierungskreisen die Verfassung eines zweiten Christen in's Ministerium in Aussicht gestellt wird, und daß die diesbezügliche Wahl zwischen Dschevdet Pascha, Präsident des obersten Gerichtshofes, und Daud Pascha, dem bekannten Chef der Verwaltung im Libanon schwankt. Die Ausführung dieser Absicht dürfte nun um so gewisser zu gewärtigen sein, als bekanntlich der eine in's Ministerium berufene Christ, der Armenier Agathon Gessendi, in Paris an den Folgen einer von Dr. Melaton nicht glücklich vollbrachten Stropfoperation gestorben ist.

Nach den türkischen Berichten befinden sich jetzt in Bulgarien 25 Bataillone türkischer Nizams (Linie) mit 4000 Mehdis (Landweh.) Nach Kupfischuk kamen 100 Kanonen an, ebenso wurden 30,000 Zündnadelgewehre, aus belgischen Fabriken, dorthin gebracht und ist daseibst überhaupt Material für 60,000 Mann aufgehäuft.

Die „Dunaoska Jora“ veröffentlicht folgenden Aufruf an die Bulgaren, der ihr aus Belgrad eingeschickt wurde:

„Der Winter ist vorüber, der Frühling fängt an. Die Berge grünen und alle Wesen erwachen vom Winterschlaf. Nur du bulgarische Nation schläfst noch, leitest noch Sklavendienste und fügst dich noch dem asiatischen Despotismus! Du leitest noch immer in der Sklaverei und erträgst willig dein Martyrium! Bulgaren, Heldenjöhne! Schüttelt Euer Sklavenjoch ab! Lange genug habt Ihr geduldet, genug und zu viel! Im Himmel und auf Erden hört man Euren Schmerzensschrei. — Blickt auf gegen die

Sonne und seht was die Freiheit ist — und trachtet nach ihr vom ganzen Herzen. Erwacht und Euer Lösungswort sei Freiheit und Gerechtigkeit.“

Anschließend an die Verlesung, daß Preußen und Ausland in der orientalischen Frage einig sind, bringt das Bulgarenorgan, „Dunaoska Jora“, wie sie sagt, aus guter Quelle die Nachricht, daß zwischen den genannten Mächten ein geheimer Vertrag bestehe, wornach Bulgarien mit Romänien unter der Krone des Fürsten Karl vereinigt werden soll. Das genannte Blatt bemerkt hiezu, daß die Zusammenschließung dieser beiden Nachbarvölker, sowohl ethnographisch als geographisch bedingt ist, indem die Bewohner des Hochlandes von Staro-Planina bis zu den Karpathen an der Donau, seit ewigen Zeiten in Freundschaft und bestem Einvernehmen gelebt haben.

In Romänisch-Bessarabien reisen in letzterer Zeit viele russische Agenten herum, um das Volk zur Aufsehung in den Kaukasus zu verleiten. Der Präfect von Belgrad, Dimitresku, erließ nun an die Bevölkerung eine Proklamatiou in romanischer und bulgarischer Sprache, worin er sie vor diesen russischen Machinationen warnt.

In der Herzegovina soll ein Aufstand ausgebrochen sein. Die Quelle, aus welcher die Nachricht stammt, ist freilich eine trübe, der Belgrader „Svetovir“ ist es nämlich, welcher sie mit dem Hinzufügen meldet, daß der Hauptmann von Zukwiza, wo eben der Aufstand ausgebrochen ist, der Anführer desselben sei.

Rede des Unterstaatssekretärs Ernst v. Hollán

in der Unterhausung vom 10. Mai.

Geehrtes Haus! Da der Herr Kommunikationsminister Graf Emerich Miklo seiner leidenden Gesundheit wegen verhindert war, in der heutigen Sitzung zu erscheinen, so werde ich mit Erlaubniß des geehrten Hauses die Ehre haben, ihn bei der auf der Tagesordnung befindlichen Verhandlung zu vertreten. Indem ich mir hiefür die gültige Nachsicht des geehrten Hauses erbitte, werde ich so frei sein, einige allgemeine Bemerkungen zu dem Zwecke voranzuschicken, in kurzen Umrissen die Gesichtspunkte zu kennzeichnen, welche das Ministerium bei dem auf dem Tische des Hauses niedergelegten Vorschlag und Vertragsabschluss sich vor Augen gehalten. (Gört.)

Ich halte dies wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes, insbesondere aber deshalb für nöthig, weil der soeben vorgelesene Gesetzesvorschlag die erste Frucht der vom Ministerium auf diesem Gebiete zuerst entwickelten selbstständigen Thätigkeit bildet, und weil die Art und Weise, wie über denselben entschieden wird, voraussichtlich maßgebend werden dürfte auch für die künftigen zu ertheilenden Eisenbahn-Konzessionen.

Im Allgemeinen kommen bei Beurtheilung einer Eisenbahn-Konzessionsvertheilung drei Hauptfragen in Betracht.

Die erste Frage ist, ob das Unternehmen überhaupt den Interessen des Landes entspricht; die zweite, ob es eine hinlänglich solide finanzielle Basis habe; die dritte Frage endlich entscheidet das Gewicht, mit dem die zu übernehmende Last eventuell auf das Landesdarlehen drückt.

Was die erste Frage betrifft, ist eine vaterländische Eisenbahn für das Land nützlich und zweckmäßig, insofern sie den Ansprüchen des allgemeinen Verkehrs entspricht.

Was die Alßölder Bahn betrifft, hat sich über ihre Richtung nicht nur die öffentliche Meinung des Landes, sondern bereits auch das geehrte Haus selbst mit Beschluß vom 1. Juli v. J. ausgesprochen. In dieser Beziehung fühle ich mich also der Mühe jeder eingehenden Motivirung entheben; nur ein Gegenstand ist es, den ich dennoch erwähnen muß, insofern der angezogene Beschluß sich auf eine Alßölder-Humaner Linie bezog, wozegen der jetzige Gesetzesvorschlag lediglich über die Großwardein-Eisegger

Feuilleton.

Rumpelstilzchen.

Novelle von Otto Roquette.

In dem leichten Wagen, der vom Haltepunkt der Eisenbahn aus in die noch sonnige Herbstlandschaft fuhr, saßen drei junge Männer in, wie es schien, sehr guter Laune. Die beiden jüngeren wenigstens lachten und sprachen viel, neckten sich auch wohl dazwischen, während der dritte schweigsamer und gegen die Morgenfülle des späten Septembers in den Mantel eingehüllt und zurückgelehnt saß. Sie waren Abends zuvor aus der Hauptstadt abgereist, um ihre Mutter zu besuchen, die hier in der Gegend auf dem Familiengute wohnte. Von dem altgedienten Kutscher, der sie von der Bahn abholte, erfuhr sie, daß die Mutter wohl auf sei, und über mit Freude hatte, daß auch die übrigen Hausgenossen ihre Ankunft kaum erwarten könnten, besonders Herr Stumpf und Fräulein Jasminnda. Der Kutscher, der gleich vielen seiner Berufsgeossen Johann hieß, lachte dabei und die beiden jungen Herren ebenfalls. Sie waren überhaupt gern bereit zu lachen, wie man mit achtzig und zweiundzwanzig Jahren pflegt, um so mehr, wenn man nach einer Nacht auf der Eisenbahn durch die Morgenfrische dahinkrollt, in der behaglichen Aussicht auf Ferientage unter dem heimischen Dache, und, nicht zu vergessen, in Erwartung einer Tasse warmen Kaffees, von der Hand der sehr geliebten Mutter selbst eingewinkt. Der Jüngste hatte vor Allen Grund zu guter Laune. Denn nach kürzlich bestandener Schulprüfung fühlte er den letzten Rest seiner Knabenzeit abgestreift, fühlte sich zum ersten Mal als freier Mann, und mußte nun, von höchster Genugthuung erfüllt, nach Hause, um der Mutter ihren Jüngsten als angehenden Studenten vorzustellen. — Obgleich Brüder, waren die drei jungen Männer doch schon dem Aussehen nach sehr

verschieden. Bei den jüngeren beiden, kräftigen Gestalten mit offenen frischen Gesichtern, ließ sich zwar eine gewisse Familienähnlichkeit herausfinden, obgleich der achtzehnjährige sehr brünett, der Bruder aber blond, blaue Augen und bartlos war. Dagegen hatte selbst ein auf Familienähnlichkeit erpichtes Lantenaugen in dem Gesicht des Ältesten in dem Kleider nicht einen Zug, nicht eine Linie gefunden, die sich in den Gesichtern der beiden Andern auch nur annähernd wiederholt hätte. Scharf und fein geschnittene Züge, eine hohe Stirn, große, sprechende Augen über der leicht gebogenen Nase, dazu ein blasser, etwas leidender Ton über das Gesicht gebreitet. Es war ein geistvolles Gesicht, dessen vielsüßiger und überraschender Ausdruck jedem in's Auge fiel. Dazu gehörte eine schwächliche, fast dürftige Gestalt, die zwar jetzt in den Mantel verhüllt und verborgen war, sich aber auch so schon in ihren Formen als den etwas trankhaften Gesichtszügen entsprechend darstellte. Eugen, so wurde der immer schweigsamer werdende genannt, saß zurückgelehnt im Wagen, während seine Begleiter, welchen hier jedes Haus, jeder Baum bekannt waren, immer lebhafter wurden, und behaupteten, die Schimmel schliden wie im Traume daher, während Johann sie doch wacker ausgreifen ließ.

Der Wagen näherte sich einem Dorfe.

„Admiral!“ rief der Jüngste, „wir sollten in der Eile bei Pastors halten und die Mädchen herausklopfen! Die Liebste soll wunderhübsch geworden sein!“

In den Augen des mit dem Namen Admiral Angeredeten funkelte die Unternehmungslust. Er war zwar erst ein junger Lieutenant bei der Marine, den Titel seines höchsten Abnehmens trug er in der Familie aber schon, seit er die Jade des Seecapitans angezogen hatte. „Das thun wir!“ rief er. „Johann, bei Pastors halten!“

„Warum nicht gar!“ rief Eugen mit dem Tone scharfen Verweizens, indem er sich aufrichtete. „Früh um sieben Uhr macht man keine Besuche, am wenigsten heute, wo wir daheim erwartet werden.“

„Es handelt sich höchstens um fünf Minuten Aufenthalt,“ wendete Ludwig, der Admiral, ein. „Unser Antrittsbesuch wäre damit gemacht, wir laden die Mädchen gleich auf morgen ein!“

„Sehr höflich!“ rief Eugen mit einem ironisch stehenden Blick „Thut, was Ihr nicht lassen könnt, ich für meine Person fahre vorüber.“

Der Lieutenant und der Student schwiegen. Zwar glaubte Ludwig den Vorwurf der Unhöflichkeit von seinem Gewissen ablehnen zu können, denn die Töchter des Pfarrers waren Zugenbürgern von ihm, er und Sigmund, der Jüngste, durften da in aller Freundschaft schon etwas wagen. Aber er schwieg doch und wechselte nur mit Sigmund verheerende Blicke.

Eugen hüllte sich dichter in den Mantel, da die Morgenluft ein wenig frischer zu wehen begann, und da er sah, wie auch Sigmund sein leichtes Kleid um die Schultern zog, sagte er: „Welche Thorheit! zur Nachsicht nicht einmal den Mantel mitzunehmen! Du wirst Dich erkälten, Dir und der Mutter den ganzen Besuch verderben!“

Sigmund meinte mit sorglosem Gesicht, er sei nicht bedenklich, und habe schon kühlere Fahrten ohne Erkältung überstanden. Allein Eugen schien durch Widerspruch heute zur Empfindlichkeit gereizt zu werden und warf kurze, scharfe Bemerkungen hin, welche die Jüngeren auf sich beruhen ließen. Johann fuhr durch das Dorf, aber ohne am Pfarrhause zu halten, da er schon wußte, daß wenn Eugen im Wagen war, Alles nach seinem Willen, selbst gegen den der Gutsherrin, gehen mußte. Der Pfarrer stand am offenen Fenster und winkte mit der Hand Willkommen, Ludwig und Sigmund grüßten und riefen vergnügt hinüber. Und nachdem der Wagen das Dorf fast verlassen hatte, begann Eugen: „Nun? Warum habt Ihr Euren Besuch nicht gemacht?“

„Aber Du wolltest es ja nicht!“ sagte der Admiral etwas verwundert.

„Ich wollte es nicht!“ rief Eugen mit höhnischer Betonung. „Als ob ich einen Willen geltend zu machen hätte, wenn meine jungen Herren Brüder auf etwas bestehen! Ich bin so frei, mir diesen Ansehen von Rücksichtnahme zu verbitten!“

Der Wagen fuhr währenddessen weiter, Eugen warf sich in die Ecke zurück, der Admiral und der angehende Student vermieden sich anzusehen und blickten jeder zu einer andern Seite des Wagens hinaus. Sie schwie-

de zu überzeugen.
ft.
in Gegenständen, wie es
hines wissendes Gewicht
cht finden kann.
ungänglich; es ist daher
them darin sowohl der
Die Verwendungen ge-
brication.
e kann gut sein!
80 fr., fl. 1, 1.50, 2,
4.
lbuns
ne fabrication.
fr. 1.
fl. 1, 1.50, 2, 3,
fl. 1, 1.20.
fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.
5, 10, 20, 30, 50 fr.
Necessaires
nrichtung,
5, je nach Ausstattung,
galären, der Tisch fl. 3,
ter das Doppelte kosten,
ten aus Leder und Stoff,
genstände,
gelehrt, welches immer
Zurücksendung dem schen
ft.
1, 1.50, 2,
1, 1.50, 2,
0, 2,
80, 65.
50.
60,
15, 20, 30,
30, 50, 80.
b. Manuskripten - Kupfer,
1, 1.50.
Zusammengesetzt, fr. 60,
alender.
sches als Ultrabingel
Mehrsam bereit confitu-
s. Daraus genau angeigt
Sund des 20 fr.
lichdruck,
Namen Zuterschalteten.
2, 3,
fl. 1, 1.50, 2, 3, 3.50.
illantrichdruck,
erhalten werden. Dieser
mit Gelbdruck und
Bridanten sind aus dem
das letzte Feuer mit
unfeinbar nachgebannt.
3.50, 4.50,
5, 3, 4,
50, 2, 3,
3, 4,
ct,
berst, aus Glas, Jet,
stein.
80, fl. 1,
1.
30, 30, 40.
Anländer Parfums, Zer-
herer Toilette-Artikel.
h Wahrheit!
ren Beiten besser Qua-
ramente verkauft werden,
mit Glasur;
nd groß . . . fl. 3.20
1 grüße . . . fl. 4.50
her Construction:
er fl. 1.90,
schid fl. 1.80,
n. Wader fl. 1.80,
Schlagwerk fl. 2.80,
Schlagwerk fl. 2.80, 3.50,
3.90, 4.50, 5,
reguliert.
ter Qualität.
80, je nach Größe.
iden.
60, 80, fl. 1, 1.20,
tränge, verzelebeter Robnte
her.
fl. 1, 1.50, 2,
faire
feinster äußerer Aussch-
2, 2.50, 3, 4, 5,
reit fl. 15,
eben fl. 10 und 20,
fl. 10.
20) Rücken fl. 5, 10,
sen früher.
n. Porzellan, fr. 40, 60,
Nam. es ist das einzige
legend, schnell und billig
mann in Wien,
1-12

Linie, also nur über den ersten Theil der Alfeld - Ziumaner Bahn lautet. Im Monat Juli des vorigen Jahres überreichten die Vertreter des Kon-

Die Regierung zögerte daher nicht, wie gesagt, die Eingabe selbst, welche vorläufig von Großwardein bis Segger lautet, in Verhandlung zu nehmen. Damit jedoch den Intentionen des Hauses auch weiter Genüge

Als das Kommunikationsministerium die Ordnung der Kommunikationsangelegenheiten des Landes begann, war das Erste, was es zu thun hatte, dem geehrten Hause eine allgemeine Skizze vorzulegen, in welcher

Das Ministerium war der Meinung, daß, wenn im ganzen Lande jeder Gegend Mittel und Gelegenheit gegeben werden, sich rücksichtlich ihrer

Die Regierung ersucht mit Freuden, daß vor einigen Tagen die in unierer Mitte weilenden Mitglieder der kroatischen Regimentsdeputation

Es ist noch ein wichtiger Punkt, den ich nicht unerwähnt lassen kann, nämlich jener Punkt der Alfeld Bahu (Hör!), wo sie die Donau

Nachdem nunmehr kein Hinderniß im Wege steht, daß das Ministerium in Bezug auf die slawonische Linie definitiv verfüge, ist es natürlich,

Das die zweite Frage betrifft, ich meine die fernere Baß der Unternehmung, so kann ich den Umstand nicht unberührt lassen, daß wir in

gen. Sigismund aber bemerkte, daß Eugen's Gesicht blässer wurde, und wohl bekannt mit diesem Angelegen, fragte er theilnehmend, ob Eugen

Notizen.

Wien, 10. Mai. (Eine zweite Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft.) Wie wir entnehmen, bestschließen mehrere englische Kapitalisten, an deren

(Reichenberger Tuchfabrikanten in Belgrad.) Aus Belgrad schreibt man dem „Wien“, daß durch gegenwärtig mehrere Reichenberger Tuchfabri-

Ein im Thode, der ungarische Wärbler, ist kürzlich im Hofe des Guld-

ten, daß die Bahnsektionen auf die Namen solcher Personen herausgegeben wurden, welche dieselben in keiner Weise geltend zu machen wußten,

Wir wissen aus der Erfahrung, daß es nichts nützt, wenn man die Sektionen an solche Namen ertheilt, welche der überkommenen Verpflich-

Als ein Zeichen für den erfreulichen Aufschwung unserer volkswirtschaftlichen Verhältnisse kann ich hervorheben, daß bei der Gelegenheit als

Außerdem haben wir mit dieser Bank noch mehrere hervorragende Handelsfirmen und Banken im Verträge und in Kompagnie, und die Namen

Was nun die Bau- und Einrichtungskosten der Unternehmung, die Uebernahme der daraus entstehenden Lasten der Zinsgarantie betrifft, so

Nicht nur bei uns, sondern überhaupt in ganz Europa wird mit Recht über die Höhe der Eisenbahntarife Beschwerde geführt. Die Personen-

Inwiefern es also die gegenwärtigen Verhältnisse erlauben, hat die Regierung dafür gesorgt, die im Bereiche dieser Linie liegenden Interessen

Vortheilhaft und begünstigend ist für den Landesverkehr jene graduelle

Es besteht noch eine andere Verfügung, welche der Regierung demalen einen solchen Einfluß auf die Regulierung der Tarife gestattet, wie

Diese allgemeinen Bemerkungen vorausschickend, erlaube ich mir, den

Es ist noch ein wichtiger Punkt, den ich nicht unerwähnt lassen kann, nämlich jener Punkt der Alfeld Bahu (Hör!), wo sie die Donau

Nachdem nunmehr kein Hinderniß im Wege steht, daß das Ministerium in Bezug auf die slawonische Linie definitiv verfüge, ist es natürlich,

Das die zweite Frage betrifft, ich meine die fernere Baß der Unternehmung, so kann ich den Umstand nicht unberührt lassen, daß wir in

gen. Sigismund aber bemerkte, daß Eugen's Gesicht blässer wurde, und wohl bekannt mit diesem Angelegen, fragte er theilnehmend, ob Eugen

Notizen. Wien, 10. Mai. (Eine zweite Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft.) Wie wir entnehmen, bestschließen mehrere englische Kapitalisten, an deren

(Reichenberger Tuchfabrikanten in Belgrad.) Aus Belgrad schreibt man dem „Wien“, daß durch gegenwärtig mehrere Reichenberger Tuchfabri-

Ein im Thode, der ungarische Wärbler, ist kürzlich im Hofe des Guld-

Wien, 12. Mai. In der heutigen Unterhausung wurden die Gesetzentwürfe über Einführung der Geschwornengerichte und Bildung der

Stimmen angenommen. Nach Schluß der Sitzung erklärten die Mitglieder, zurücktreten zu wollen, falls etwas anderes als 25 Prozent Rezipienten

Ein czechisches Meeting.

Letzen Sonntag, 10. d. M., fand eine große Volksversammlung unter freiem Himmel unterhalb des Berges Rip bei dem Dorfe Krabčický

Ein Herr Vanda aus Libonice beantragte eine Petition „an Sr. Majestät den König“ um Aufhebung der bestehenden ungerechten Land-

Nun verlas der Grundbesitzer Herr Janda aus Eudobouie die Resolution, die trotz der Einwendung des Herrn Bezirksvorstehers Du-

„In Erwägung dessen, wie sehr zur selben Zeit, da das Königreich Ungarn sich einer vollständigen, konstitutionellen Verwaltungs- und

Erstens: Daß der gegenwärtige ungerecht zusammengesetzte böhmische Landtag so bald als möglich aufgelöst werden möge. Zweitens:

Nach der Annahme der Resolution wurde noch über die Mittel zur Verbreitung politischer Bildung gesprochen. Herr Schwagerowsky

Herr Spindler machte sich über den Namen Cisleithanien lustig und meinte: es sei ihm trotz unglücklicher Mühe und Zeitaufwandes nicht

Zum Schluß der Versammlung wurde folgender Antrag Schwagerowsky's angenommen: 1. Es sei ein großer politischer Verein zu

Zuland.

Peß, 11. Mai. Der Landes-Honvéd-Centralausschuß hielt vorgestern Nachmittags zum erstenmale nach der am 4. d. M.

Hierauf sprach Ráth denning dem Vicepräsidenten B. und wird diese

Der Vorsitzende meldete der bestandenen Konfession stimmten 12 für den

Schließlich meldete Salgfleischer Joh. B. die

Peß, 12. Mai. Die

Peß, 13. Mai. In

Peß, 14. Mai. In

Peß, 15. Mai. In

Peß, 16. Mai. In

Peß, 17. Mai. In

Peß, 18. Mai. In

Peß, 19. Mai. In

Peß, 20. Mai. In

Peß, 21. Mai. In

Peß, 22. Mai. In

Peß, 23. Mai. In

erklären die Minister, 5 Prozent Konpousteur...

Hierauf sprach Károly im Namen des Ausschusses seine Anerkennung dem Vicepräsidenten...

Johann Szabó gliedert es zu verschwinden, und es ist bis zur Stunde noch nicht gelungen, ihn auszuforschen...

dessen allenthalben groß und der Haß zwischen den Eingebornen und Europäern läßt die schlimmsten Ausbrüche befürchten...

Uccius-Nachricht.

Locales.

Programm

Ausland.

Telegr. Wiener Cours vom 15. Mai 1868.

Table with 2 columns: Item (e.g., Metalliques, National-Anlehen) and Price/Value.

Dem heutigen Blatte ist der Prospekt des historischen Romanes „Kaiser Josef II.“ und die „Mucker in Wien.“ beigegeben.

Amts- und Intelligenzblatt.

Ämliche Verlautbarungen.

Rundmachung.

Dem Herrn Montano Agoston wurde die Ausübung der Advocatur, mit dem Sitze in Szamos-Ujvár, gestattet.

Vicitationen.

Am 4. Juli und 8. August 1868 die Realität No. 48 des Emerich v. György, f. l. pen. Richter, in Hermannstadt (große Gemarkung).

Am 29. Mai und 12. Juli 1868 die Fährnisse aus der M. Balint'schen Concursmasse.

Am 16. Juni 1868 unter dem Schätzungswert die Realität No. 655 des Samuel Serfusz in Hermannstadt.

Am 26. Mai 1868 unter dem Schätzungswert die Realität No. 908/76 des Josef Graf in Hermannstadt.

Am 23. Mai 1868 das Haus des Michael und der Sofia Kutsch in Stokenburg.

Am 23. Mai 1868 Vermietung des Verkaufsortes in Hermannstadt, Saggasse No. 451.

Am 1. Juli und 4. August 1868 die Realitäten des Juon alai Dumitru Roman in Cozod.

Am 6. Juni und 4. Juli 1868 die Realitäten des George Flueraich in Bongard.

Am 2. Juni 1868 die Realität des Samuel Pieldner in Meblach.

Am 25. Juli und 22. August 1868 die Realitäten des Pavel Szava in Sima (Stuhlsgericht Hermannstadt).

Am 15. Juni und 15. Juli 1868 die Realitäten des Lazar Rohau in Schäßburg.

Am 16. Juni und 16. Juli 1868 die Realitäten des Johann Weisermann in Schäßburg.

Am 5. Juni und 6. Juli 1868 die Realitäten aus dem Nachlasse des Schatz Mihály in Petele (Comitatsgericht Szász-Régen).

Am 16. Juni und 16. Juli 1868 die Realität aus der Sárhej Antal'schen Concursmasse zu Szamos-Ujvár.

Am 7. Juli und 11. August 1868 die Realitäten des Grafen Kedei István in M.-Rüts (Com.-Ger. Thorda).

Concursverfahren.

Vom Magistrat als Gericht in Hermannstadt Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Ester. Anmeldungen bis Ende Juli 1868. Vertreter Landesadvocat Brufner.

Vom Districts-Gerichte in Kronstadt Eröffnung des Concurses über das Nachlassvermögen des J. B. Böhm's. Anmeldungen bis 30. Juli 1868. Vertreter Landesadv. Trauschenfeld.

Fremden-Liste.

Ankommen am 16. Mai.

Römischer Kaiser.

J. Uslaf, Handlungsreisender, von Pest. Josef Trizzi, Großhändler, von Triest. J. Fogats, Privatier, von Kronstadt. Franz Kainzer, l. u. Telegraphenbeamter, von Klausenburg. Danstöger, Geschäftsmann, von Karlsburg.

Neumüller.

Emil Porische. Scholtz Nagy János, Inspector, von Marmor.

Wohnungen zu vermieten.

In der Franziskanergasse No. 295, im I. Stocke,

Aufforderungen.

Vom Comitats-Gerichte in Salky-Somlyo die unbefangenen gesetzlichen Nachkommen des Szerelemi Daniel zur Geltendmachung ihrer Ansprüche auf die Uebertal-Entschädigung für die Csizserer und F.-Baner Güter.

Vom Magistrat als Gericht in Hermannstadt der etwaige Besitzer der vom verstorbenen N.-Halmágyer Steuereintnehmer Traugott Peterseger in Verlust gerathenen 10 Stück Partialis-Erechtsabschriften, und zwar 1 à 100 fl. und 9 à 50 fl., zur Anzeige binnen Jahresfrist.

Vom Districts-Gerichte in Bistritz die Interessenten auf die Verlassenschaft der Ilona Merza, geb. Eperiesy, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen einem Jahre.

Vom Einzelgerichte in Karlsburg der etwaige Besitzer des durch Josef Immerfol zu Ganten der Witwe Galik Samuelová angefallenen, von dieser an Comanescu Janos cedirten Schuldscheines über 60 fl. C.M., zur Anzeige des Besitzes binnen drei Monaten.

Curatel.

Wegen erwiesener Geisteskrankheit wurde Baronin Apor Györgyné, geb. Gräfin Therese Haller, unter Curatel gesetzt. Curator Baron Johann Bornemisza.

Verständigungen.

Vom Comitats-Gerichte in Elisabethstadt die Interessenten auf die Hildeger Güter der Székely Gergelyné, Mannor Josica und der Daczo Borbara (Macskási Lajosné); ferner der Sz. Péterfalvaer und Sz. Péterlakker Güter der Macskási Lajosné und des Böldi Albert, daß denselben für diese Güter die Uebertal-Entschädigung zugewiesen wurde. Anmeldungen bis 30. Juni 1868.

Vom Districts-Gerichte in Kronstadt Juon Thoma Borkariu aus Hosszufala, daß Carl und Albert Schmidt aus Kronstadt gegen ihn eine Befehlssache eingebracht und man zu seinem Vertreter Landesadv. Carl Schnell ernannt habe.

Vom städtischen Gerichte in S.-Szt.-György wird Vászárhej Antal verhandelt, daß man zu seinem Vertreter in der Prozeßsache mit Bogdán István und Andráz Landesadv. Hegedüs Lajos ernannt habe.

Firma-Protokollirungen.

In Kronstadt wurde die Firma: „Günther & Münich“ gelöst und dafür die Firma: „E. und M. Günther“, Eisenwaarenhandlung, protocollirt.

In Kronstadt protocollirt die Firma: „C. J. Münich“, Eisenwaarenhandlung.

In Maros-Vásárhely die Firma: „Bucher & Fellmann“, Eisenwaarenhandlung.

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Keller, Aufboden und Speisekammer; — zu ebener Erde: bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Kammer (kann auch zum Magazin dienen), Keller und Aufboden. Sogleich zu beziehen. — Näheres in der Handlung des Herrn J. Thalimayer. 2-3

Zur Beachtung.

In Karlsburg ist eine vollständige Equipage zu verkaufen: 2 edle Gesüßspferde, vertraut, im besten Alter, Wagen, Damenphaeton.

Anfrage beim Platz-Commando allert. 2-2

An die p. t. Mitglieder und Nichtmitglieder des hiesigen Consum-Vereines!

Nachdem häufig Fälle vorkommen, daß die p. t. Mitglieder dieses Vereines bei ihren Einkäufen entweder nicht mit der entsprechenden Sorte oder hinreichenden Menge von Vereinsmarken versehen waren, habe ich zu deren Bequemlichkeit statt Marken Baarzahlung angenommen und hieren den accreditirten Nachlaß in Abzug gebracht.

Diesen Vortheil, nämlich 5 %, d. i. fünf Kreuzer von jedem Gulden Nachlaß bei allen Waaren, mit Ausnahme der Tabaksorten, Stempel, Zucker, Kerzen und Seife, räume ich von nun an auch allen anderen meinen werthen Kunden ein, welche Einkäufe gegen Baarzahlung bei mir zu machen geneigt sind.

Es haben daher die p. t. Vereinsmitglieder nicht mehr nöthig, sich zu ihren Einkäufen bei mir mit Vereinsmarken zu versehen, um diesen Vorzug zu genießen, nachdem ich nun jedem Käufer, er sei Consum-Vereinsmitglied oder nicht, den Vortheil eines solchen, daher sichern Gewinnes durch das Ersparnis von 5 kr. per Gulden einräume, während ich hiefür durch jene an Zeit, Wüchertempel etc. entschädigt werde.

Unter Zusicherung der selbsten Bedienung empfiehlt sich

Adolf Stoffel,
obere Seltnergasse.

3-3

Die Agentur für amerikanische Nähmaschinen von

Wheler & Wilson u. Howe Manufg. Co. New-York

bei

J. B. Teutsch

in Schäßburg

verkauft zu den Original-Fabrikpreisen, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.

Bei der Pariser Weltausstellung 1867 erhielten von 82 mitbewerhenden Fabrikanten die Herren Wheler & Wilson die einzige goldene Medaille.

Diese Andeichnung liefert thatsächlichen Beweis für die noch unbetroffene Verzüglichkeit dieser Nähmaschinen, daher jede weitere Anpreisung überflüssig.

Auswärtige Aufträge werden mit Rücksicht auf die Fracht und Verpackung kostenfrei an Ort und Stelle besorgt, auch die Niederlage

J. B. Teutsch in Schäßburg.

3-10

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Die Ziehung der herzoglich braunschweig. garantirten Kapitalien-Verloosung mit nicht weniger als Einer Million 973,475 Gulden Gewinne, worunter die von fl. 175,000, 105,000, 70,000, 35,000, 17,500, 14,000 u. s. f. enthalten sind, beginnt schon den 11. Juni d. J. und erlasse ich ganze Loose hierzu à fl. 6, halbe à fl. 3 und viertel à fl. 1.50 kr. in Banknoten.

Die Loose bitte nicht mit Bromessen zu vergleichen, sondern ein Jeder bekommt das vom Staate eigenhändig angefertigte Original-Loos verpackt, welches zu allen seinen Ziehungen den vollen Werth in sich behält, weshalb auch während der fünf Classen gar kein Verlust existiren kann und verpflichte mich sogar noch, Jedem, dessen Loos bis dahin nicht zum Vorschein gekommen, gegen Retourgabe desselben fl. 21 per ganzes Stück zurück zu vergüten.

Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne von mir, sowie von allen Bankhäusern baar ausbezahlt. Man beliebe sich daher mit ganzem Vertrauen zu wenden an den von der Regierung angestellten Hauptcollecutur

SAMUEL GOLDSCHMIDT.
Bank- und Wechselgeschäft, Döngesgasse 14 in Frankfurt a. M.
NB. Briefe und Gelder erbitte mir franco. 4-14

Die Hermannstädter Bräuhaus-Gesellschaft

zeigt hiedurch an, daß sie den Biergarten in der Seltner-Vorstadt, hinter ihrem Bräuhaus, in Pacht genommen und denselben zum Wirthschafts-Garten

Herrn Friedrich Geiger, als Restaurateur,

überlassen hat.

Der Garten ist dem p. t. Publicum zwar schon geöffnet, jedoch wird Herr Geiger seine beabsichtigte

Eröffnungs-Feierlichkeit

noch besonders anzeigen.

Die Eröffnungs-Feier

des

Bräuhaus-Gartens

findet

Sonntag den 17. Mai 1868

statt, wobei die Stadt-Kapelle, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Haag, die neuesten und beliebtesten Piecen zur Aufführung bringen wird.

Das Programm wird beim Eingange überreicht werden.

Indem ich das P. T. Publicum zum Besuche des prächtigen Biergartens, der zugleich besonders illuminirt sein wird, hiedurch höflich einlade, versichere ich, für gute Speisen und Getränke, zu billigen Preisen, sammt prompter Bedienung gesorgt zu haben.

Anfang 5 Uhr. — Entrée 20 kr. ö. W.

Friedrich Geiger,
Restaurateur des Bräuhaus-Gartens.

1-1

KEIN DORSCH LEBERTHRAN MEHR!

JODIRTER RETTIG-SYRUP

VON GRIMAULT & C. APOTHEKER PARIS

Wer einmal empfunden, wie unangenehm der Geschmack des Leberthran ist, wird mit Freude nach einem Mittel greifen, welches denselben nicht nur erlegt, sondern in seiner Fäulnis gänzlich übertrifft. — Der „Jod-Rettig-Syrup“ ist das nützlichste Surrogat des Leberthrans, nur mit dem Unterschiede, daß er angenehmer zu genießen ist und die Verdauung befördert, während der Leberthran dieselbe stört; er kommt daher auch in allen Fällen zur Anwendung, wo man sich bisher des Leberthrans bediente, nämlich bei Scrophulose, Lungentuberculose, Nervenleiden (englische Krautheile), und zwar mit größerem und sicherem Erfolge. Preis: 2 fl. 50 kr. — Haupt-Depot für Deutschland: en gros: J. v. Török in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt bei J. B. Nisselbacher & Söhne; in Schäßburg bei J. B. Teutsch. 2-24

Dr. Romershausen Augen-Essenz,

große Flasche à fl. 2.— ö. W.,
kleine „ à fl. 1.60 „

welche bereits über 40 Jahre bei Gesichtsschwäche und sonstigen Augenleiden mit ausgezeichnetem Erfolge in Anwendung gebracht wird, ist stets vorrätzig in der Niederlage bei

J. B. Teutsch
in Schäßburg.

Wiederverkäufer erhalten bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt! 1-6

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt Dr. J. M. Müller,
Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Gicht (28 Nkr.) und Hämorrhoiden (21 Nkr.) sind in der Aug. Schmiedicke'schen Buchhandlung in Hermannstadt stets vorrätzig. 17-20

Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung)
am 15. Mai 1868.

Namen der Verkaufsartikel.	Besten fl. kr.	Mittlerer fl. kr.	Mindest fl. kr.
Nieder-österr. Mezen			
Weizen	4 67	4 40	4 13
Halbfrucht	3 33	3 71	2 80
Korn	2 40	2 33	2 27
Gerste			
Hafer	1 47	1 40	1 33
Kulturz	2 27		
Erbsen	67		
Nieder-österreichischer Zentner			
Mundmehl	8 50		
Semmelmehl	6 50		
Weißpohlmehl	5		
Schwarzpohlmehl	2 50		
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	20		
Linien	20		
Bohnen	12		
Hirse	16		
Zentner Feu gebundenes	97		
„ ungebundenes	90		
„ Stroh, Lager	60		
„ Streu	50		
Die n.-öst. Klotter hartes Holz	9 50		
„ „ „ „ „ „ „ „	18		
„ „ „ „ „ „ „ „	40		

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kosten für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl.

Mit Postversendung:

Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. österr. Währ.

Im Ausland: vierteljährig 5 fl.

Redacteur: **Th. Steinhausen.**

Filial-Abonnement: Kaufmann; in Mühl

Nro. 118.

„Hermannstädter B

Pest, 17. Mai.

hauses interpellirte wegen der Siebenbürgen friedigend.

In der gestrigen thung und Annahme de Metropolit Siaguna e Karlovics Maschier

Se. Majestät hat den Honorar-Sektionstath und den Konzipisten l. ungar. Justizministerium

Se. Majestät hat die Ausstellung Paul L. e. der französischen Ehrenle

Der l. ungarische ins Garay zum orden

Der l. ungarische den l. Oberlieutenant telegraphenstation in Agsten l. Klasse ernannt.

Der l. ungarische des Vizepräsidenten Komitate Augustin K. i. s. zu

Der gewesene Ober taffy wurde zum Gr

(Namenverzeichniss)

Solomon Rechenberg, Arpad, Sijela und St. Franz Rosen sammt St. — der Vizepräsident ungarische Rechnungsbüro, Andreas in „K. e. t. h. l.

Wien, 14. Mai.

hat heute das interkonwenigen sehr unwesentl